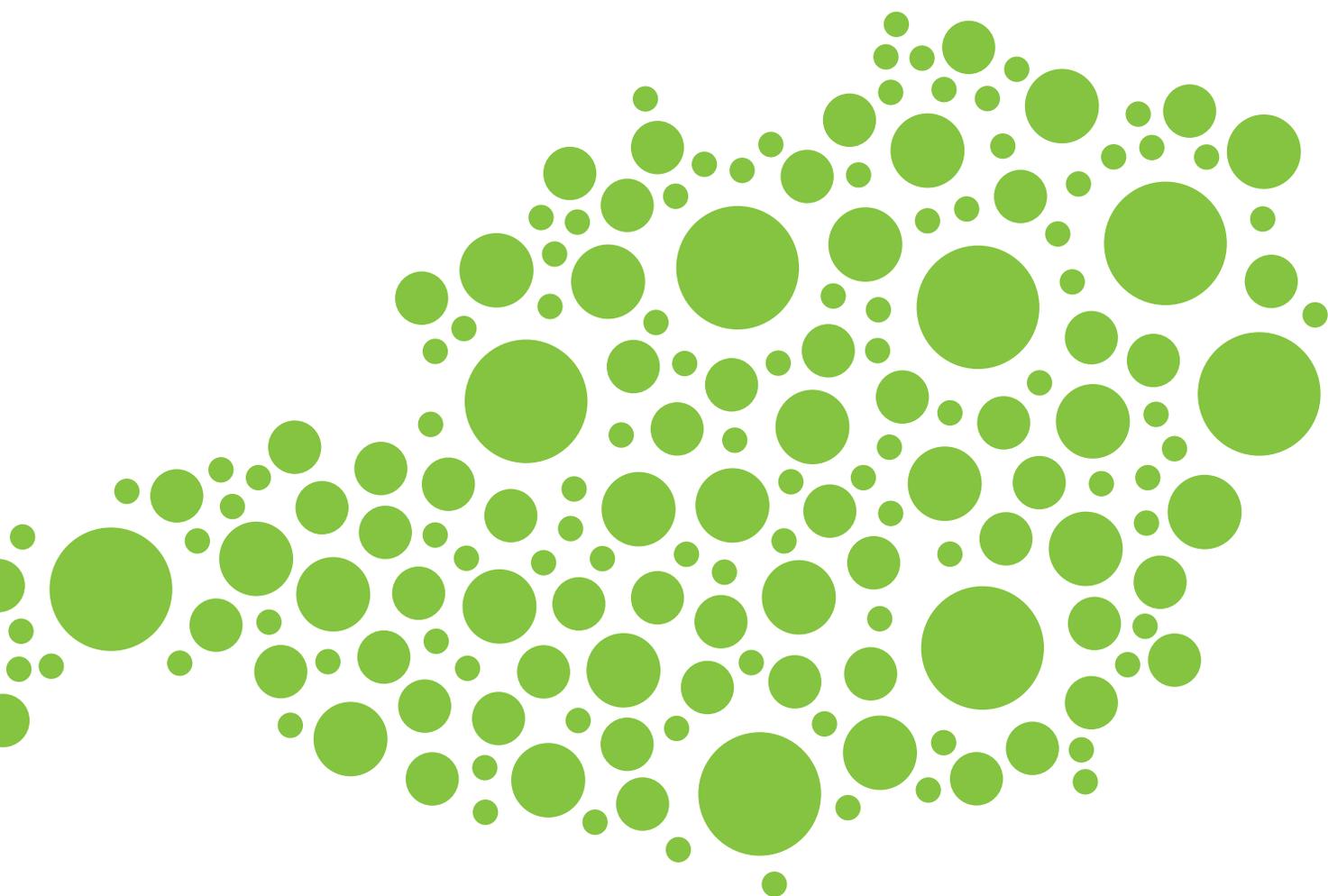


# Gemeinsam! Für Gesundheit und Erfolg.

*Das Netzwerk BGF*



# Das Netzwerk BGF

*Gemeinsam! Für Gesundheit und Erfolg.*

 *Gesundheit ist ein Weg,  
der sich bildet, indem man ihn geht;  
(und gangbar macht.)*

Heinrich Schipperges | Medizinhistoriker



S. 4 Die Gesundheit  
.....

S. 6 Die Gesundheitsförderung  
.....

S. 6 Die Betriebliche Gesundheitsförderung  
.....

S. 8 Der Weg  
.....

S. 12 Das Netzwerk  
.....

S. 14 Das gesunde Unternehmen  
.....

S. 16 Die Qualitätskriterien  
.....

S. 18 Die Nutzen  
.....

S. 20 Die Kosten  
.....

S. 22 Ihre Ansprechpartner  
.....

# Gesundheit

**Ganz und gar erstrebenswert**

**D**ie Gesundheit ist vielen Einflussfaktoren ausgesetzt. Sie sollte daher auch ganzheitlich – also, mit allen ihren beeinflussenden Elementen – verstanden, erfasst und gefördert werden. Genau das versucht Gesundheitsförderung.

Nun gibt es freilich Einflüsse, die sich nicht ändern lassen, das sind Merkmale wie Alter, Geschlecht und Erbanlagen. Welchen Lebensstil wir führen (z. B. Tabak- und Alkoholkonsum, Essverhalten, Bewegung), das liegt wiederum in unserem Entscheidungsbereich – wenn man von Verhaltensmustern und Vorbildern absieht.

Zweifellos beeinflussen soziale Netzwerke wie Familie, Freunde oder Kolleginnen und Kollegen die Gesundheit: Gute Kontakte fördern im Allgemeinen das Wohlbefinden. Lebens- und Arbeitsbedingungen sind ebenfalls für die Gesundheit von großer Bedeutung: Wie und wo man wohnt, ob man Schwerarbeit verrichten muss oder negativem Stress ausgesetzt ist. Nicht zu vergessen weitere bestimmende

Faktoren wie Bildung, soziale Sicherheit, Versorgungssysteme, Infrastruktur, Medien und ökologische Umwelt.

Das individuelle Gesundheitsverhalten spielt zweifelsfrei immer eine tragende Rolle. Die Diskussion über Gesundheit beginnt daher immer auch mit der Frage nach dem Umgang mit seinen eigenen körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Ressourcen. Ausgangs- und Ansatzpunkt der Betrieblichen Gesundheitsförderung ist somit der Mensch, sein Verhalten und die Rahmenbedingungen seines Arbeitsalltages.

**Viele Einflüsse – eine Gesundheit.**  
Das Determinanten-Modell nach WHITEHEAD und DAHLGREN (1991) veranschaulicht die Einflussfaktoren auf die menschliche Gesundheit.



„Die lange herrschende Vorstellung, dass ›Gesundheit‹ ein rein biologisch-individueller Zustand ist, kann heute nicht mehr aufrechterhalten werden. Gesundheit wird auch von Lebensbedingungen sowie durch die Lebens- und Verhaltensweisen beeinflusst, dabei spielt der Arbeitsplatz, an dem wir einen großen Teil unseres Lebens verbringen, eine zentrale Rolle.“

**Dr. Eva Höftl** | Leiterin des Gesundheitszentrums | Erste Bank AG  
4741 Mitarbeiter/innen | BGF-Charta-Betrieb seit 2007 |  
BGF-Gütesiegel-Betrieb seit 2009

# Gesundheitsförderung

*Ja zum gesunden Leben*

**D**ie Zeiten ändern sich – und das ist gut so: Vor dem 20. Jahrhundert wurde Gesundheit noch als Gegenpol zu Krankheit verstanden. Heute erachten wir Gesundheit als einen Zustand, der körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden umfasst. Dieses Wohlbefinden hängt aber nicht nur vom Lebensstil einer Person ab, sondern wird insbesondere durch die Lebensumstände beeinflusst. Es ist also entscheidend, wie Menschen leben, wo und wie sie arbeiten und wohnen.

Ging es früher um die Frage *Was macht Menschen krank?*, versucht die Gesundheitsförderung heute eine Antwort darauf zu finden, was Menschen gesund erhält. Positiv denken, kommunizieren und handeln – so hat Gesundheit gute Aussichten.

Diesem Leitgedanken entsprechend umfasst Gesundheitsförderung alle Maßnahmen, die zur Stärkung menschlicher Gesundheitsressourcen führen sollen. Ziel ist es, die Kontrolle über die eigene Gesundheit zu erhöhen. Mit der Veränderung der Arbeits-, Umwelt- und Lebensbedingungen sowie des eigenen Lebensstils sollen Bedingungen für ein gesundes Leben geschaffen werden. Voraussetzung für eine wirksame und nachhaltige Veränderung, ist eine aktive Beteiligung an diesem gesundheitsfördernden Prozess. Aufgabe der Gesundheitsförderung ist es, die gesündere Entscheidung zur leichteren zu machen. Die Säulen für eine gesündere Zukunft, die jeder selbst in der Hand hat: Veränderung von Rahmenbedingungen bzw. Lebenswelten und individuelle Förderung.

## Ein Ziel, zwei Wege

Gesundheit sichern – sowohl Prävention als auch Gesundheitsförderung haben dieses Ziel im Fokus – nur eben auf unterschiedliche Weise:

- **Prävention** versucht Krankheiten zu verhindern, in dem Gesundheitsrisiken vermieden werden.
- **Gesundheitsförderung** stützt und stärkt die Schutzfaktoren von Gesundheit – also jene Elemente, die Gesundheit positiv beeinflussen.

Beide ergänzen einander, denn ein schlichtes Schwarz-Weiß-Denken könnte gerade beim Thema Gesundheit Nebenwirkungen mit sich bringen.



# Unsere Strategie heißt:

*Betriebliche Gesundheitsförderung*

**G**esunde, qualifizierte, motivierte und leistungsstarke Mitarbeiter/innen sind das Erfolgsrezept eines jedes Unternehmens, wenn es darum geht, aktuelle und künftige Herausforderungen zu bewältigen. *Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) als Unternehmensstrategie* hat genau das zum Ziel.

BGF umfasst alle gemeinsamen Maßnahmen von Arbeitnehmer/innen und Arbeitgeber/innen zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz. Dabei geht es nicht nur um die Stärkung des Gesundheitsverhaltens im Rahmen der Beschäftigung. BGF bezieht auch gezielt Arbeitsstrukturen, -abläufe und -umwelten mit ein. Die gemeinsam gestalteten betrieblichen Rahmenbedingungen sollen Beschäftigte zu einem gesunden Lebensstil befähigen und motivieren.

Oberstes Ziel der BGF ist eine gesundheitsorientierte Unternehmenskultur. Sie ist Basis für Produktivität, Wettbewerbsfähigkeit und ein gesundes Altern in allen Unternehmensbereichen. Betriebliche Gesundheitsförderung ist daher auch als moderne Organisationsentwicklung zu verstehen.

**77** *Kapital läßt sich beschaffen, Fabriken kann man bauen, Menschen muss man gewinnen.*

**Hans Christoph von Rohr (\*1938)**, deutscher Topmanager / Klöckner Werke AG

## BGF ist:

- **freiwillig**
- **der Schlüssel** zu einer gesunden Organisation
- **eine Möglichkeit**, um Stärken zu stärken
- **Motor** für Innovationen
- **mehr als ein Projekt**
- **Ausgangspunkt** für hohe Produktivität
- **Nährboden** für ein gutes Betriebsklima
- **Gegenmittel** für »innere Kündigungen«
- **ein Kostendämpfer**
- **ein Rezept** für mehr Arbeitszufriedenheit
- **kostengünstig**, aber nicht umsonst
- **ein Weg**, um Arbeitsbelastungen zu reduzieren
- **passend** für Ihr Unternehmen
- **in Tagen** wie diesen unverzichtbar
- **ein Wettbewerbsvorteil**
- **ein Grund** in Ihrem Unternehmen zu arbeiten
- **wissenschaftlich fundiert**
- **das Richtige** auch für Ihr Unternehmen
- **mit Unterstützung** des Netzwerkes BGF ganz leicht

# Packen wir es an!

Beratung & Begleitung für Ihr gesundes Unternehmen nach folgendem Modell:

## Start

- Strukturen aufbauen
- Verantwortung festlegen
- Gemeinsamkeit sicherstellen

›Nicht weil es schwer ist, wagen wir es nicht, sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwer.« Seneca (1–65 n. Chr.)

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ist keine Aufgabe von Einzelkämpfer/innen. Für das Ziel ›gesundes Unternehmen‹, müssen alle an einem Strang ziehen: Unternehmensleitung, interne Projektleitung, externe Experten/innen, Betriebsrat, Präventivfachkräfte und Personalverantwortliche. Und es braucht Trägergremien, die die Aktivitäten und Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung planen und vorantreiben. Nicht zu vergessen: Als Entscheidungsträger und Vorbild nehmen Führungskräfte eine Schlüsselrolle im BGF-Projekt ein.



Beim BGF-Projekt arbeiten wir alle gemeinsam an einem gesunden Unternehmen. Es ist nicht eine Idee ›von oben‹. Beteiligung, Vorschläge und Engagement kommen von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern selbst. Fest steht: Ohne klare Struktur, Transparenz und Verständlichkeit wäre das aber nie möglich gewesen.

**Mag. Verena Kajtar**  
Personalentwicklerin  
Silhouette International Schmied AG  
777 Mitarbeiter/innen  
BGF-Charta-Betrieb seit 2008  
BGF-Gütesiegel-Betrieb seit 2011  
BGF-Preisträger 2011

## Diagnose

- Ressourcen erkennen
- Belastungen identifizieren
- Bedarf erheben

›Die Natur hat uns nur einen Mund, aber zwei Ohren gegeben, was darauf hindeutet, dass wir weniger sprechen und mehr zuhören sollen.«

Zenon von Kiton (332–261 v. Chr.)

Bevor ein Unternehmen mit gesundheitsfördernden Einzelmaßnahmen beginnt, ist eine genaue Analyse der aktuellen Situation im Unternehmen durchzuführen: Schriftliche Befragungen, Workshops, Fokusgruppen oder Gesundheitszirkel sind dafür geeignete und erprobte Instrumente. Eine umfassend und professionell durchgeführte Diagnosephase stellt sicher, dass das Richtige für Ihr Unternehmen auch richtig gemacht wird.

## Planung

- Ziele festlegen
- Projektablauf konkretisieren
- Umsetzung forcieren

›Ohne Ziel ist jeder Schuss ein Treffer«

DDr. Oskar Meggeneder (BGF-Pionier)

Hat die Diagnosephase ein klares Bild über relevante Handlungsfelder und Ziele im Bereich der BGF geschaffen, so geht es in der Planungsphase darum, den weiteren Projektverlauf zu konkretisieren. Oberste Prämisse ist hier ein individuelles Vorgehen, angepasst an die Bedürfnisse und Herausforderungen Ihres Unternehmens. Nicht zuletzt in dieser Phase ist es wichtig, die Belegschaft über die Projektaktivitäten zu informieren. Dies fördert die Akzeptanz und die Beteiligung.



Das wertvollste Gut eines Unternehmens sind zufriedene und gesunde Mitarbeiter/innen. Um optimale Ergebnisse bei Wohlbefinden und der Zufriedenheit zu erzielen, sind unsere Mitarbeiter aktiv an der Programmgestaltung und der Durchführung unsere Gesundheitsprojektes beteiligt.

**Jakob Leitner**  
Geschäftsführer  
Spar Oberösterreich  
4863 Mitarbeiter/innen  
BGF-Charta-Betrieb seit 2011  
BGF-Gütesiegel-Betrieb seit 2012

Wollen,  
können,  
machen

### Umsetzung

- Verhältnisse ändern
- Verhalten beeinflussen
- Führungskräfte befähigen

**Der Wert einer Idee liegt in ihrer Umsetzung.**  
Thomas Alva Edison, (1847–1931)

Nun gilt es, die möglichen Umsetzungsthemen im Bereich der BGF auf Ihr Unternehmen anzupassen und abzustimmen. Welche Schwerpunkte gesetzt werden, entscheiden die geschaffenen Gremien auf Basis der Diagnose- und Planungsphase und nach Maßgabe der finanziellen Ressourcen. Zur nachhaltigen Wirksamkeit ist auf eine *ausgewogene Mischung verhaltens- und verhältnisbezogener Maßnahmen* zu achten.

### Ebene des Verhaltens

Beispiele:

- Entspannungsübungen
- Tabakentwöhnung
- Konfliktmanagement
- Gesunde Ernährung
- Zeitmanagement

### Ebene der Verhältnisse

Beispiele:

- Verbesserung der Informations- und Besprechungskultur
- Führungskräfteentwicklung
- Ergonomische Gestaltung der Arbeitsplätze
- Neue Arbeitszeitmodelle
- Änderung von Arbeitsabläufen

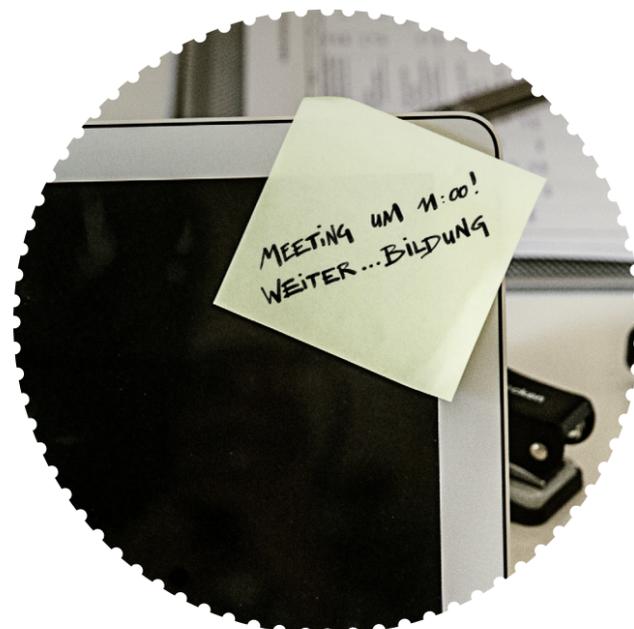
### Evaluierung und Nachhaltigkeit

- Ziele evaluieren
- Veränderungen messen
- Nachhaltigkeit sichern

**Das Geheimnis des Erfolges ist die Beständigkeit des Ziels.**

Benjamin Disraeli (1804–1881)

Nutzen stiftet Sinn und fördert die Motivation. Erfolge sollen gefeiert und gewürdigt werden. Aus diesen Gründen ist es wichtig, den erzielten Nutzen sichtbar zu machen. Eine Evaluierung der Projektdokumentation und der Zielerreichung sind deshalb fixer Bestandteil des Projektkreislaufes. Gleichzeitig initiiert die Bewertung Impulse für zukünftige Handlungsfelder. In diesem Sinne müssen die entwickelten Strukturen und das erarbeitete Know-how gesichert und weiter genutzt werden. Genau *diese nachhaltige Integration der BGF in den Unternehmensalltag ist oft die größte Herausforderung* bei der Schaffung einer gesundheitsfördernden Unternehmenskultur.



# Das Netzwerk BGF

Wir, gemeinsam, für Sie!



**D**as Netzwerk BGF ist ein Zusammenschluss der Träger der gesetzlichen Krankenversicherung, der gesetzlichen Unfallversicherung, des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, der Sozialpartner und des *Fonds Gesundes Österreich* als unterstützender Partner.

Aufgabe der Regional- und Servicestellen in allen Bundesländern ist es, gemeinsame Angebote zu entwickeln und Ihnen konkrete Unterstützung anzubieten. Die aktive Mitarbeit der vier Sozialpartner unterstreicht den Nutzen betrieblicher Gesundheitsförderung für Arbeitnehmer/innen wie Arbeitgeber/innen und erleichtert so den Transfer des Gesundheitsförderungsgedankens in die Arbeitswelt.

Über 20 Jahre Erfahrung und ein Angebotsportfolio, das sich auf jeden Betrieb maßschneidern lässt, machen uns zu Experten/innen, die auch Ihr Unternehmen auf einen gesunden und erfolgreichen Kurs bringen!

- **Wir setzen alles daran**, dass auch Sie vom Nutzen der Betrieblichen Gesundheitsförderung profitieren werden
- **Wir stehen Ihnen** mit Rat und Tat zur Seite
- **Wir bieten Ihnen** finanzielle Unterstützung für Ihr BGF-Projekt
- **Wir unterstützen Sie** bei einer qualitätsvollen Umsetzung von Betrieblicher Gesundheitsförderung
- **Wir halten Sie** stets auf dem Laufenden
- **Wir vernetzen** Theorie und Praxis

Aktuelle Informationen zum Netzwerk und zu den Leistungen finden Sie unter:

[www.netzwerk-bgf.at](http://www.netzwerk-bgf.at) → **Regional- und Servicestellen**

Aktuelle Informationen zu Good- und Best-Practice-Beispielen aus der Praxis:

<http://www.netzwerk-bgf.at> → **Datenbank**

## Die Servicestellen

- **Regionalstellen:** Regionalstellen sind Ihre Ansprechpartner/innen im Bundesland. Diese sind überwiegend bei den Gebietskrankenkassen angesiedelt und bieten Ihnen umfassende Angebote und Unterstützung bei der Umsetzung Ihres BGF-Projektes.
- **Servicestellen:** Sollte die Belegschaft überwiegend bei der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter oder bei der Versicherungsanstalt für Eisenbahn und Bergbau krankensichert sein, so sind diese Institutionen Ihre Ansprechpartner/innen. Wie auch die Regionalstellen stehen Ihnen die Servicestellen mit einem umfassenden Angebotsportfolio und jeder Menge Know-How zur Verfügung.
- **Partner:** Die Mitgliedschaft der Sozialpartner, des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA) und der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) unterstreicht die große Bedeutung der Betrieblichen Gesundheitsförderung. Mit Einsatz und Engagement treten die Partner/innen des Netzwerks BGF für die Interessen des Netzwerks BGF und der österreichischen Betriebe ein.

# Qualitätsmanagement in drei Stufen

## Daran kann man Ihr Unternehmen messen

**W**as erwarten wir von *gesunden* Unternehmen? Stärke, Ausdauer und kompetente Lösungen. Sowie Nachhaltigkeit und Verantwortung als gelebte Werte. Kurzum: Gesundheit ist ein Aushängeschild für herausragende Unternehmen.

*Machen Sie Gesundheit zu Ihrem Markenzeichen:* Mit der Umsetzung eines Projektes der Betrieblichen Gesundheitsförderung kann Ihr Unternehmen eine offizielle Auszeichnung erlangen. Die BGF-Auszeichnungen werden nach standardisierten, wissenschaftlich anerkannten Bewertungskriterien verliehen. Das Netzwerk BGF steht und verbürgt sich für diesen hohen Qualitätsstandard.

### BGF kann sich sehen lassen

Das Netzwerk BGF investiert in vielfältige PR- und Marketingmaßnahmen, mit denen auch Sie als BGF-Betrieb vor den Vorhang geholt werden: Viermal jährlich erscheint der Netzwerk-BGF-Newsletter mit aktuellen Berichten über BGF-relevante Themen und wissenswerten Veranstaltungstipps. Unter [www.netzwerk-bgf.at](http://www.netzwerk-bgf.at) gibt es die Möglichkeit, alle Gütesiegel- und Charta-betriebe zu suchen und sich über die jeweiligen Projekte zu informieren.

BGF reift unaufhaltsam zur öffentlichkeitswirksamen Marke: Vom Kleinbetrieb bis zum Großkonzern – *in Österreich tragen bereits 570 Unternehmen das BGF-Gütesiegel*. Ähnlich dem ISO-Zertifikat entwickelt sich dieses Qualitätszeichen immer stärker zum anerkannten Standard einer professionellen Umsetzung von Betrieblicher Gesundheitsförderung. Wir unterstützen Sie auf diesem zukunftsweisenden Weg!

Die *BGF-Charta* ist eine Absichtserklärung Ihres Unternehmens. Sie erklären damit, die Grundsätze und Qualitätskriterien des Österreichischen Netzwerkes Betriebliche Gesundheitsförderung einzuhalten und ein BGF-Projekt zu planen. *Bereits mit der BGF-Charta setzt Ihr Betrieb ein klares Zeichen der Gesundheitsförderung nach außen.* Sie erhalten regelmäßige Informationen und Einladungen zu Veranstaltungen rund um Prävention und Gesundheitsförderung. Zusätzlich lernen Sie auch andere BGF-Unternehmen kennen.

**!** *Ihr Ansprechpartner zur Unterzeichnung der BGF-Charta ist die Regional- oder Servicestelle!*

Infos S. 22

**!** *Informieren Sie sich bei Ihrer Regional- und Servicestelle über den Weg zum BGF-Gütesiegel.*

Infos S. 22

### Das BGF-Gütesiegel

Das *BGF-Gütesiegel* prämiert Ihre Leistung für ein erfolgreich abgeschlossenes BGF-Projekt beziehungsweise für die Implementierung in den Regelbetrieb. Ihr abgeschlossenes BGF-Projekt reichen Sie bei Ihrer Regional- oder Servicestelle ein. Ein Gremium aus ausgewiesenen Expertinnen und Experten sowie die Mitglieder des Netzwerkes bewerten in einem *objektiven und transparenten Verfahren, ob die Qualitätskriterien des Netzwerkes BGF erfüllt sind.* Ist das der Fall, erhält Ihr Unternehmen das *BGF-Gütesiegel* für drei Jahre. Danach kann das Qualitätszeichen erneut beantragt und nach neuerlicher Prüfung verliehen werden.

Sie dürfen das *BGF-Gütesiegel* als eingetragene Marke in Ihrer gesamten Unternehmenskommunikation einsetzen. In Kooperation mit dem Bundesministerium für Gesundheit erhalten Sie eine Plakette und eine Urkunde für Ihre Verdienste um die Gesundheitsförderung.

### Der BGF-Preis

Der *BGF-Preis* prämiert herausragende Projekte von besonderem Stellenwert und wird alle drei Jahre aus dem Kreis der aktuellen Gütesiegel-träger verliehen.

Die Exklusivität dieses Preises *garantiert dem prämierten Unternehmen Alleinstellung sowie regionale und internationale Beachtung.*



Charta, Gütesiegel und Preis machen qualitätsvolle Betriebliche Gesundheitsförderung öffentlich sichtbar – und das lässt nur das Beste von Ihrem Unternehmen erwarten.



# Qualitätskriterien

Schaffen Sie eine qualitätsvolle und nachhaltige BGF!

**Q**ualitätsvolle BGF bedeutet, Gesundheit nicht isoliert zu betrachten, sondern durchgehend in die Unternehmenskultur zu integrieren. Das setzt die Entwicklung von organisatorischen Strukturen und klare personelle Verantwortlichkeiten voraus.

**Gemeint ist damit:**

- **die zielgruppenorientierte** Erfassung der Bedürfnisse der Belegschaft mit geeigneten Diagnoseinstrumenten
- **die Partizipation** möglichst aller Beteiligten
- **die Nutzung** zahlreicher Wege und Kanäle zur Kommunikation der Aktivitäten im Bereich der BGF

**Eine effektive BGF braucht:**

- **das Zusammenspiel** von Maßnahmen auf der Verhaltensebene (z. B. Angebote zu bewegten Pausen, gesunde Ernährung), auf Verhältnisebene (z. B. Verbesserung der Arbeitsabläufe, der räumlichen Ausstattung) und auf Ebene der Führungskräfte
- **eine messbare** und aus den Bedürfnissen abgeleitete Zielformulierung
- **eine abschließende** bzw. wiederkehrende Evaluation
- **daraus ableitend** eine Beurteilung der Zielerreichung



Auf unserer Website [www.netzwerk-bgf.at](http://www.netzwerk-bgf.at) finden Sie weitere Infos zu diesen Kriterien

# Gut für alle:

## Betriebliche Gesundheitsförderung wirkt.

**W**ir könnten Ihnen nun erzählen, wie vielschichtig die Wirkungen von Betrieblicher Gesundheitsförderung sind, wie schwierig diese zu messen sind und gleichzeitig darauf verweisen, wie viele wissenschaftliche Publikationen dies belegen. Das tun wir nicht. Stattdessen sagen wir Ihnen: *BGF wirkt.*

Ökonomische Betrachtungsweisen sprechen von einem *Return on Investment (ROI)* von 1:3 bis hin zu 1:26. Jeder investierte Euro kommt also mehrfach zurück.

Weil aber Geld nicht alles ist, lassen wir Unternehmer/innen und Mitarbeiter/innen sprechen, die bereits Erfahrung mit BGF haben:



„Durch BGF hat sich nicht nur der Kommunikationsfluss verbessert, sondern auch das Verständnis der Arbeitsbereiche untereinander. So haben die Mitarbeiter/innen der Produktion und die des Vertriebs ein besseres Verständnis und damit auch eine höhere Wertschätzung der gegenseitigen Arbeit. Hier hat Gesundheitsförderung das gegenseitige Vertrauen und damit das Miteinander stark unterstützt.“

**Nina Katzbeck**  
Geschäftsführerin  
Unternehmensgruppe Katzbeck  
245 Mitarbeiter/innen  
BGF-Charta-Betrieb seit 2011  
BGF-Gütesiegel-Betrieb seit 2012



„Unser Ziele waren: Unnötige Stressfaktoren im Betrieb erkennen, die Arbeitsbedingungen optimieren, einen höheren Grad an Freude bei der Arbeit zu erreichen. Diese Ziele haben wir voll erreicht. Und das alles neben dem Tagesgeschäft bei begrenzten Personalressourcen. Beeindruckt war ich auch von der professionellen und sehr umfangreichen Unterstützung der BGF-Expertin des Netzwerkes BGF. Danke!“

**Mag. Agnes Reiter**  
Prokuristin  
Malerei Reiter  
22 Mitarbeiter/innen  
BGF-Charta Betrieb seit 2006  
BGF-Gütesiegel Betrieb seit 2013



„Durch das Projekt der betrieblichen Gesundheitsförderung wurden neben dem Aufzeigen von Stressfaktoren auch die positiven Seiten in den Mittelpunkt gerückt. Die Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen aktiv, kreativ und gemeinsam als Team die Themen in Angriff zu nehmen und umzusetzen hat mich beeindruckt. Die Ergebnisse und die Auszeichnung sprechen für sich!“

**Prof. Mag. Josef Kolarz-Lakenbacher**  
Direktor der Niederlassung  
Siemens AG Österreich – Niederlassung St. Pölten  
32 Mitarbeiter/innen  
BGF-Charta seit 2013  
BGF-Gütesiegel seit 2015



„Wir waren überrascht, wie viele unterschiedliche Gesundheitsressourcen unsere Mitarbeiter/innen aus dem betrieblichen Umfeld schöpfen. Natürlich gab es auch Belastungsfaktoren, die von den Mitarbeiter/innen diskutiert und mit Lösungsvorschlägen belegt wurden. Die Vorschläge waren gut durchdacht und vor allem wirksam. In zehn Monaten haben wir eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt und die Arbeitszufriedenheit massiv gesteigert.“

**Walter und Karin Ramsbacher**  
Geschäftsführung  
Kinderhotel Ramsi Natur-Erlebniswelt  
38 Mitarbeiter/innen  
BGF-Charta seit 2014  
BGF-Gütesiegel seit 2015



„Einen gesunden Arbeitsplatz zu gewährleisten sehe ich nicht nur als soziale Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeiter/innen, sondern vor allem als Initiative zur Steigerung des Wohlbefindens, der Motivation und des allgemeinen Betriebsklimas. Nur gesunde und zufriedene Mitarbeiter/innen können ihr volles Potenzial ausschöpfen und sind motiviert und leistungsfähig.“

**Wolfgang Wieser**  
Geschäftsführer  
Thermalquelle Loipersdorf GesmbH & Co KG  
214 Mitarbeiter/innen  
BGF-Charta-Betrieb seit 2011  
BGF-Gütesiegel-Betrieb seit 2014



„Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist BGF wichtig, um die Motivation und Produktivität der Mitarbeiter/innen nicht zu gefährden. Wir starteten 2003 mit unserem firmeninternen, ganzheitlichen Trainingsprogramm und erreichten neben einer Stärkung des Gesundheitsbewusstseins, dass die Mitarbeiter/innen verstärkt Selbstverantwortung erkennen und übernehmen und die Teambildung und Motivation gefördert wurde.“

**Dkfm. Heinz Becker**  
Geschäftsführer  
Klüber Lubrication  
53 Mitarbeiter/innen  
BGF-Gütesiegel seit 2005



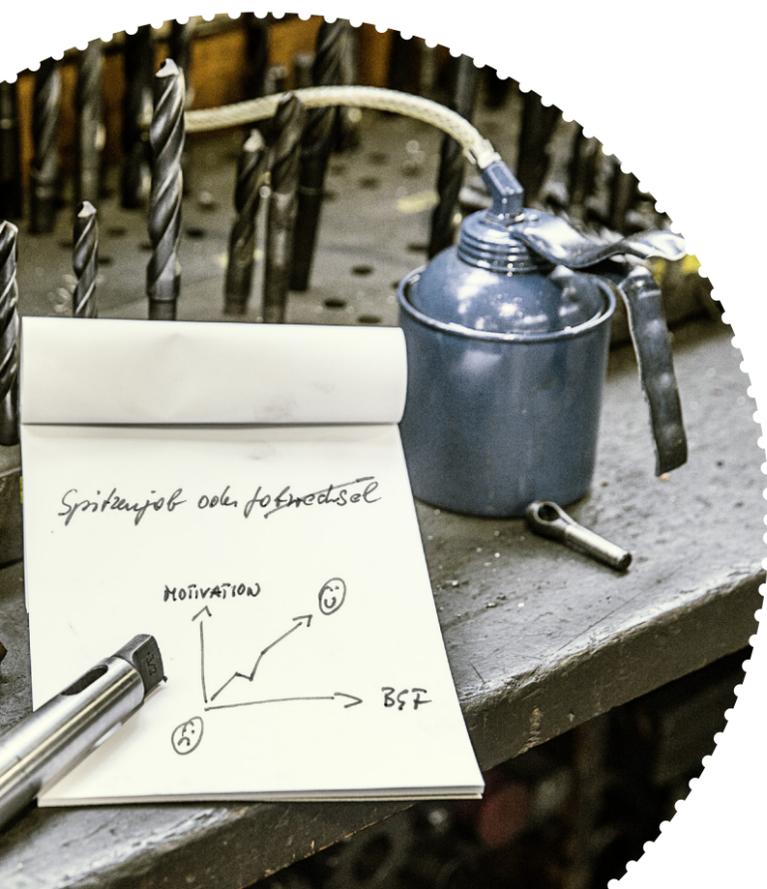
„Die Arbeit unter Tage sowie die Schichtarbeit in der Aufbereitung sind sehr starke Belastungen für den Körper. Durch unsere Betriebliche Gesundheitsförderung soll dem krankheitsbedingten Berufswechsel entgegengewirkt und ein gutes Betriebsklima geschaffen werden. Je motivierter die Mitarbeiter/innen sind, desto mehr Verbesserungsvorschläge werden eingebracht, somit steigt die Wettbewerbsfähigkeit.“

**Dipl. Ing. Felix Gaul**  
Betriebsleiter  
Wolfram Bergbau Mittersill,  
86 Mitarbeiter/innen  
BGF-Charta-Betrieb seit 2004  
BGF-Gütesiegel-Betrieb seit 2005



„Mit BGF entwickelt man ein Umfeld, das Menschen gesund und motiviert hält. Ihre Gesundheit müssen sie selbstbestimmt fördern und erhalten können; das ist der Kern der BGF. Moderne Unternehmer/innen managen das Wohl ihrer Mitarbeiter/innen.“

**Anton Pertl**  
Zentralbestriebsratsvorsitzender  
Tiroler Wasserkraft AG  
1377 Mitarbeiter/innen  
BGF-Charta-Betrieb seit 2012  
BGF-Gütesiegel-Betrieb seit 2013



# Da sind Sie richtig!

*Der erste Schritt für Gesundheit und Erfolg in Ihrem Betrieb.*

**S**ie wollen wissen, was die Betriebliche Gesundheitsförderung kostet oder wie sich ein BGF-Projekt in Ihrem Unternehmen umsetzen lässt? Lassen Sie sich von Ihrer zuständigen Regional- oder Servicestelle kostenlos und unverbindlich beraten!

Wer ist für Sie zuständig?

Wo sind Ihre Mitarbeiter/innen überwiegend versichert?



Wo liegt der Firmensitz?

- |                     |   |
|---------------------|---|
| •• Oberösterreich   | Oberösterreichische Gebietskrankenkasse   |
| •• Tirol            | Tiroler Gebietskrankenkasse               |
| •• Vorarlberg       | Fonds Gesunde Betriebe Vorarlberg         |
| •• Salzburg         | Salzburger Gebietskrankenkasse            |
| •• Niederösterreich | Niederösterreichische Gebietskrankenkasse |
| •• Steiermark       | Steiermärkische Gebietskrankenkasse       |
| •• Kärnten          | Kärntner Gebietskrankenkasse              |
| •• Wien             | Wiener Gebietskrankenkasse                |
| •• Burgenland       | Burgenländische Gebietskrankenkasse       |



# Ihre Ansprechpartner

## Regionalstellen:



**Burgenländische  
Gebietskrankenkasse**  
Irene Ederer  
E: gfp@bgkk.at



**Fonds Gesunde Betriebe  
Vorarlberg**  
Mag. Anita Häfele  
E: office@fonds-gesunde-betriebe.at



**Kärntner  
Gebietskrankenkasse**  
Sigrid Neumann  
E: bgf@kgkk.at



**NÖ Gebietskrankenkasse**  
Claudia Knierer  
E: claudia.knierer@noegkk.at



**OÖ Gebietskrankenkasse**  
Heidelinde Jetzinger  
E: heidelinde.jetzinger@oegkk.at



**Salzburger Gebietskrankenkasse**  
Mag. Elisabeth Wallner  
E: elisabeth.wallner@sgkk.at



**Steiermärkische  
Gebietskrankenkasse**  
Mag. Christina Finding, MSc  
E: christina.finding@stgkk.at



**Tiroler Gebietskrankenkasse**  
Peter Frizzi  
E: peter.frizzi@tgkk.at  
E: bgf@tgkk.at



**Wiener Gebietskrankenkasse**  
Mag. Sandra Neundlinger, Bakk.  
E: sandra.neundlinger@wgkk.at

## Servicestellen:



**Versicherungsanstalt für  
Eisenbahnen und Bergbau**  
Martina Petracek-Ankowitsch  
E: gesundheitsfoerderung@bva.at



**Versicherungsanstalt  
öffentlich Bediensteter**  
Mag. Reingard Resch  
E: reingard.resch@ifgp.at

## Partner:



**Bundesarbeitskammer**  
MMag. Petra Streithofer  
E: petra.streithofer@akwien.at



**Allgemeine Unfallversicherungsanstalt**  
Mag. Cornelia Fröschl  
E: cornelia.froeschl@auva.at



**Industriellenvereinigung**  
Mag. Martin Sonntag  
E: m.Sonntag@iv-net.at



**Österreichischer  
Gewerkschaftsbund**  
Dr. Ingrid Reifinger  
E: sozialpolitik@oegb.at



**Hauptverband der österreichischen  
Sozialversicherungsträger**  
Mag. Martin Block, BA  
E: martin.block@sozialversicherung.at



**SVA der gewerblichen Wirtschaft**  
Leopold Steinbauer  
E: leopold.steinbauer@svagw.at



**Wirtschaftskammer Österreich**  
Mag. Ulrike Klein  
E: ulrike.klein@wko.at

**Gemeinsam!**  
Für Gesundheit und Erfolg  
in Ihrem Unternehmen.

**Impressum:**

Koordinationsstelle des Österreichischen Netzwerks für  
Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)



OÖ Gebietskrankenkasse  
Gruberstraße 77, 4021 Linz  
Tel: +43 (0) 5 78 07 10 35 23  
Mail: [oenbgf@ooegkk.at](mailto:oenbgf@ooegkk.at)  
Web: [www.netzwerk-bgf.at](http://www.netzwerk-bgf.at)



Erstellt im Auftrag des Hauptverbandes der  
Österreichischen Sozialversicherungsträger  
Visuelle Konzeption: [www.co-des.at](http://www.co-des.at)  
Fotos: Hermann Wakolbinger

